Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 298. Freitag, den 21. Dezember. 1877.

Telegraphische Depesche

der Thorner Zeitung. 20. 12. 77. 12 U. M.

Wien, 20. Dezember. Andrassy erklärte in der Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation, er sei zur Ueberzeugung gelangt, daß die von ihm befolgte Politik unter keiner Bedingung zu ändern sei. Der Krieg Serbiens gegen die Türken sei kein Grund, aus der bisherigen Haltung herauszutreten. Wenn aber Serbien die Aktion in Bosnien und der Herzegowina unternähme, so würde Oesterreich dies faktisch hindern. Solche Intervention Oesterreichs würde indeß kein Heraustreten aus der Neutralität sein.

Das Ministerium Dufaure.

y. Die französischen Blätter melden über den Marschall noch immer eigenthümliche Dinge: Er enthalte sich im Ministerrathe jeder Meinungsäußerung, verweise Alle, die wegen eines Staatsgeschäfts bei ihm anfragen, an Dufaure und wolle sogar seine Abendempfänge im Elysée, den einzigen gesellschaftlichen Luxus, den er sich und seiner Gemahlin gönnte, auf unbestimmte Zeit einstellen. Diese einsiedlerischen Neigungen werden wohl kaum von Dauer und auch mit den Repräsentationspflichten eines Staatsoberhauptes unvereinbar sein; aber so viel scheint gewiß, daß das parlamentarische System in Frankreich noch niemals einen so reinen und strengen Ausdruck gefunden haben wird, als in den letzten Regierungsjahren desselben Marschalls, der noch vor Kurzem nur von seiner Politik, von seiner Regierung, von seinem Programm zu sprechen wußte. Das Ministerium Dufaure-Marcère ist auf geraume Zeit, aller Wahrscheinlichkeit nach über die ganze Ausstellungsepoche hinaus, der Majorität in beiden Häusern des Parlaments sicher. Von der Deputirtenkammer versteht sich das ganz von selbst; es hat dort für den allerschlimmsten und noch in weiter Ferne liegenden Fall nur eine Coalition der monarchischen Parteien mit den Intransigenten der äußersten Linken zu befahren, welche auch noch nicht numerisch dem Gros seiner republikanischen Freunde gewachsen wäre. Im Senat wird es allerdings ab und zu einige Mühe haben, die Constitutionellen bei der Stange zu halten und mit ihrer Hülfe den Feinden der Republik die Spitze zu bieten, dieser Aufgabe ist aber die parlamentarische Geschmeidigkeit eines Dufaure recht gut gewachsen. Ueberdies wird ja schon in Jahresfrist ein Drittheil des Senats durch Wahlen erneuert und bei den bekannten Gesinnungen des Landes werden die Männer vom rechten Centrum sich die Lust zu einer einsichtslosen Opposition, die für ihre eigene öffentliche Existenz leicht verhängnißvoll werden könnte, bald entgehen lassen. Daß auf der anderen Seite die Linke allen Grund hat, sich eine Weile auf dem so schwer eroberten Schlachtfelde auszuruhen und mit dem ungeheuren prinzipiellen Siege, den sie erfochten, zu begnügen, also an den Liberalismus der neuen Regierung nicht gleich allzu übertriebene Anforderungen zu stellen, liegt ebenfalls auf der Hand. Die Weltausstellung allein wird in dieser Hinsicht ohne Zweifel sehr beschwichtigend wirken; sie wird die öffentliche Meinung von den politischen Reformfragen ablenken und mit allerhand praktischen und materiellen Problemen beschäftigen; auch muß allen guten Patrioten daran gelegen sein, den fremden Gästen das Schauspiel eines äußerlich geordneten und auf normalen Grundlagen ruhenden Staatswesens zu bieten. Endlich tritt erfahrungsmäßig im Leben der Völker, wie in dem der Individuen, nach jeder überspannten Kraftanstrengung von selbst eine heilsame Reaction ein, eine allgemeine Beruhigung, der sich in dem vorliegenden Falle auch der bewältigte Theil nicht wird entziehen können. Die Bonapartisten werden sich freilich, nachdem sie dem erlebnten Hafen schon so nahe gerückt waren, nur mit größtem Mißvergnügen wieder in die hohe See des Ungewissen und beinahe des Hoffnungslosen zurückgeschleudert sehen; aber es bleibt auch ihnen nichts Anderes übrig, als neue Kräfte zu sammeln, und sie werden für die nächste Zeit genug zu thun haben, um ihre Reihen vor Desertion zu bewahren. So stellt sich die Wendung, welche der 13. December in der Geschichte bezeichnen wird, als eine in der That bedeutsame und für die französische Republik verheißungsvolle dar; sie gereicht der politischen Bildung der Nation zur Ehre und allen Freunden gesetzlichen Fortschritts in Europa, welches auch sonst ihre Beziehungen zu Frankreich sei mögen, zu aufrichtiger Genugthuung.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatze an der serbischen Grenze und in Bulgarien liegen Depeschen des „W. T. B." aus Konstantinopel, 18., vor; dieselben lauten: Einem der Regierung aus Nisch vom 17. zugegangenen Telegramm zufolge sind am genannten Tage serbische Vorposten auf den Höhen von Comet unweit Vetek erschienen. Es wurden denselben türkische Hilfs-Miliztruppen, welche aus Laskoffscha zur Vertheidigung der Befestigungen herangezogen worden waren, entgegengesandt. 3 türkische Rekognoszirungsabtheilungen drangen bis zu den serbischen Befestigungen bei dem Dorfe Schamuslu vor. Nach einem leichten Kampfe zogen sich die Türken in ihre früheren Positionen zurück. Die Verluste der Türken waren unbedeutend. Die Civilbehörden haben Kurschumlü bei der Annäherung der serbischen Truppen verlassen. — Aus Novibazar wird der Regierung unter dem 17. gemeldet, daß die türkischen Vorposten sich vor denjenigen der serbischen Truppen zurückgezogen hätten.

Einem Telegramm Schakir Paschas vom 17. zufolge hätten die türkischen Truppen die Umgegend von Slatitza von den Russen gesäubert. Ein russisches Detachement sei gegen Potok vorgerückt, alsdann auf Tschorlak zurückgeworfen worden. Bei Tscherbemkoi habe ein unbedeutendes Gefecht stattgefunden.

Einem Telegramm Suleiman Paschas zufolge hätten die russischen Truppen Totakran (an der Donau gegenüber von Oltenitza) bombardirt, ohne Schaden anzurichten. Bei Ilot Sokaduli hätte ein leichter Zusammenstoß mit dem Feinde stattgefunden. Durch Rekognoscirungen sei festgestellt, daß Tscholaklar, unweit Tirnowa, von einem russischen Detachement nach einem kurzen Kampfe besetzt worden sei. Die türkische Rekognoscirungsabtheilung sei in das Lager zurückgekehrt, ohne Verluste erlitten zu haben. — Eine von Berkowitza aus vorgeschickte türkische Abtheilung habe die feindliche Kavallerie bei Torok zerstreut.

Deutschland.

△ **Berlin**, den 19. Dezember. 39 Sitzung des Abgeordnetenhauses. Beginn der Sitzung 11 Uhr. Erster Gegenstand ist: 2. Berathung des G.-E. betr. den Sitz der Landgerichte und Oberlandesgerichte. Referent für den allgemeinen Theil ist der Abg. Löwenstein. Die Einzelheiten der Commissionsbeschlüsse sind bereits bekannt, der Referent legt die Erwägungen dar, von denen dieselben geleitet waren. Von den Abgg. Miquel, Windhost Meppen, Klotz-Berlin Graf Bethusy Huc, v. Köller, v. Meyer-Arnswalde ist der Antrag eingegangen, den Gesetzentwurf nach Maßgabe der Commissionsbeschlüsse en bloc anzunehmen. Der Antrag wird von dem Abg. Miquel begründet und dem Referenten Löwenstein Namens der Commission empfohlen. Der Abg. Miquel führt an, daß ein solches Gesetz nur durch allseitige Resignation bezüglich einzelner Wünsche zu Stande kommen könne. Justizminister Dr. Leonhardt weist auf die großen Bedenken der en bloc-Annahme hin, da es ihm nicht möglich sei, die Einwendungen der Regierung vorzutragen und hält es nach der Sachlage für überflüssig, näher auf die Materie einzugehen; er will sich nur auf zwei Punkte beschränken: die zwei Landgerichte für Berlin, wobei die Kommission die Verantwortlichkeit für die Begrenzung dieser beiden Gerichte der Regierung überlassen habe. Demnächst nimmt er Anstoß an § 3, wo neben dem Sitze auch die Bezirke der Landgerichte von dem Gesetze bestimmt werden, wodurch Schwierigkeiten wegen Bildung der Amtsgerichte entständen. Abg. Bethusy-Huc bemerkt, der Widerspruch des Justizministers gegen die en bloc-Annahme beweise, daß das Haus ohne den nöthigen Wechselverkehr mit der Regierung stehe. Es wäre angezeigt, dem Ministerium wider Willen einen Dienst zu leisten und bei der en bloc-Annahme bestehen zu bleiben. Justizminister Dr. Leonhardt erklärt, daß er durchaus keinen Widerspruch gegen die en bloc-Annahme ausgesprochen habe, im Gegentheil. (Heiterkeit.) Eventuell würde die Regierung ihre Bedenken im Herrenhause zur Geltung bringen. Abg. Lasker rechtfertigt die Stellung der Kommission und namentlich den Beschluß betreffs der beiden Landgerichte für Berlin und der Bestimmungen über die Bezirke der Landgerichte.

Der Justizminister sagt, nach seiner Meinung habe es nur zur Zeit kein Interesse die Bezirke der Landgerichte festzustellen. Abg. v. Meyer (Arnswalde) wünscht Mittheilungen über den Kostenpunkt. Der Referent bedauert die Auskunft nicht ertheilen zu können. Abg. Dr. Eberty hat Bedenken gegen die zwei Landgerichte in Berlin. Der Abg. Berger zieht seinen Antrag bez. des Landgerichts Bochum, der Abg. Fritsch den Antrag bezüglich des sächs. Oberlandesgerichts (Halle für Naumburg) der Abg. Schroeter den Antrag betr. Eberswalde, die Abg. Wagener bez. Stralsund und der Abg. Stelzer bez. Wetzlar zurück.

Hierauf wird der Gesetzentwurf mit großer Mehrheit en bloc angenommen.

Es folgt 2. Berathung des mit Waldeck unterm 24. Nov. 1877 abgeschlossenenen Vertrages wegen Fortführung der Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont durch Preußen. Der Abg. v. Benda beantragt im Namen der Budgetkommission den Vertrag anzunehmen. Der Abg. Dr. Virchow ist gegen den Vertrag; er betrachtet denselben als einen Stimmkauf für den Bundesrath und giebt anheim, was daraus werden wollte wenn z. B. Sachsen die Stimmen der beiden Reuß u. s. w. kaufen wollte. Staatsminister v. Bülow spricht gegen die Ausführungen des Vorredner worauf derselbe replicirt. Der Abg. v. Bunsen ist der Ansicht, daß der Vertrag gegen früher einen Fortschritt repräsentire. Er spricht über die Angelegenheit mit spezieller Sachkenntniß, findet aber nur geringe Aufmerksamkeit. Er richtet einige Fragen an die Regierung, welche von dem Staatsminister v. Bülow und dem Commissar des Finanzministers beantwortet werden. Abg. Windhorst-Meppen ist für den Vortrag, protestirt jedoch gegen die von dem Abg. v. Bunsen vorgetragenen Erwägungen. Es spricht auch der Abg. Miquel, worauf der Vertrag angenommen wird.

Letzter Gegenstand ist der Gesetzentwurf betr. die Theilnahme an den Kosten des Baues und der Unterhaltung der Landstraßen

---

Verlassen.

Roman
von
Ed. Wagner.
(Fortsetzung.)

Als Alice allein war, nahm sie die Briefe wieder aus dem Secretär, ging damit in ihr Schlafgemach und las dort noch einmal einen nach dem andern. Sie enthielten ein vollständiges Sündenregister ihrer Feindin, und manchmal trat eine Schamröthe auf ihre Wangen während des Lesens.

„Ein böser Geist muß sie verleitet haben, solche gewichtige Beweise gegen sich selbst niederzuschreiben," dachte sie. „Und ich habe mein Ziel erreicht! Nicht vergebens habe ich mich erniedrigt. Manchmal schreckte ich zurück bei dem Gedanken, daß es ein unwürdiges Beginnen sei, mich zu rächen. Jedoch es mußte geschehen; ich war es meiner Ehre, war es Lord Temple schuldig. Ich mußte der Welt zeigen, daß ich rein und schuldlos bin bis in die verborgenste Faser meines Herzens; daß Lord Temple sein Vertrauen und seine Liebe keiner Unwürdigen schenkte, als er mich in sein Haus nahm; daß sein Name durch mich niemals befleckt worden ist. Mit diesen Briefen ausgerüstet, werde ich sie zwingen, Alles zu gestehen. Jetzt muß ich handeln. Hunter soll Warren verhaften: die Angst wird demselben ein vollständiges Geständniß entlocken."

Mit fieberhafter Ungeduld erwartete sie den andern Morgen. Die Aufregung verscheuchte den Schlaf diese Nacht von ihr, und erst gegen Morgen verfiel sie in einen kurzen, leichten Schlummer.

Als sie aufgestanden, sich angekleidet und ihr Frühstück eingenommen hatte, schickte sie Hunter mit dem Auftrage fort, auszukundschaften, wann der General ausgehe und Lady Harding allein sei. Halb elf Uhr kehrte Hunter mit der Meldung zurück, daß der General soeben ausgefahren sei, wie er von einem Harding'schen Diener erfahren habe.

Die Stunde der Vergeltung war gekommen.

Eine halbe Stunde später ließ Alice sich bei Lady Harding anmelden. Diese war überrascht, als ihr der Diener sagte, daß Mrs. Hurst zu so früher Stunde sie zu sprechen wünsche.

Als Alice eintrat, wuchs ihr Erstaunen. Es lag etwas in dem Gesichte derselben, was der Lady unwillkürlich Besorgniß einflößen mußte.

Alice war sehr bleich, aber eine ungewöhnliche Entschlossenheit zeigte sich in ihren Zügen. Ihre Augen verriethen die Freude ihres Innern.

„Ich erwartete Sie nicht so früh," begann Laura Harding, die Gefahr ahnend, die sich ihr näherte. Sie sagte diese Worte in verlegenem Tone.

„Mir scheint diese Stunde am besten geeignet zu dem, was ich mit Ihnen zu verhandeln habe, entgegnete Alice.

Ueberrascht blickte Lady Harding sie an.

„Der General ist abwesend. Wir werden also keinen Zeugen haben."

Laura versuchte zu lächeln, aber der Versuch mißlang. Sie fühlte ihr Herz fast hörbar klopfen.

„Lady Harding," begann Alice, ihren Empfindungen keine Fessel mehr anlegend. „Die Stunde der Vergeltung ist gekommen." —

Laura fuhr entsetzt empor.

„Ich brauche Ihnen nicht in's Gedächtniß zurückzurufen, was Sie mir angethan haben. Als Sie mich aufsuchten, war ich reich durch die Liebe meines Gatten, reich durch die Achtung Aller, die mein Glück sahen — heute stehe ich verlassen — verstoßen, vor Ihnen, beladen mit einem unwürdigen Verdacht und meiner Ehre beraubt — durch Sie. Sie waren die verabscheuungswürdige Diebin meines Glücks. Sie zu entlarven; Sie in den Staub zu treten, war bisher die Aufgabe meines Lebens. Ihre Vernichtung kann mich allein von dem Verdacht, der auf mir ruht, reinigen, und diese Stunde wird mich rächen!"

Lady Harding war scheu zurückgewichen. Die Vergangenheit mit all' ihren düstern Bildern tauchte vor ihrem Geist auf.

„Was wollen Sie von mir?" fragte diese dumpf.

„Sie freiwillig — oder gezwungen veranlassen, einzugestehen, daß Sie es waren, welche Thomas Parsey —"

„Nie — niemals!" schrie Laura, jetzt erst ihre Fassung wiederfindend.

„Lady Harding," sagte Alice kalt, indem sie ihrer Gegnerin näher trat. „Wenn Sie sich nicht freiwillig zu einem offenen Bekenntniß verstehen, so werde ich Sie dazu zwingen."

Ihre Augen sprühten Blitze, während sie diese Worte sprach. Sie schien äußerst ruhig, während es in ihrer Brust tobte und der Feuerstrom ihrer Empfindung gewaltsam hervorzubrechen drohte.

„Mich zwingen?" keuchte Laura

„Ja, zu einem vollständigen Geständnisse welches meine Ehre wiederherstellt. Sie werden dieses Geständniß schriftlich geben und es in meine Hände legen zu jeder mir gefälligen Verwendung!"

Lady Harding zitterte unter Alice's Blicken. Sollte Warren gestanden haben, oder was war es sonst, das Alice so sicher machte und ihr eine solche Sprache zu führen erlaubte.

Ehe sie aber antworten konnte, hatte Alice die Briefe des Kapitains Chandos hervorgezogen und hielt dieselben Laura entgegen.

„In diesen Briefen liegt Ihr Verderben, Lady Harding!"

Ein Blick genügte Laura, die Briefe zu erkennen. Es waren die ihrigen, die sie in rasender Verblendung an den Elenden geschrieben hatte und die jetzt in Alices Händen die beste Waffe

... hohenzollernschen Landen. Es spricht nur der Abg. Maier. Der Gesetzentwurf wird in 1. und 2. Berathung angenommen. Nächste Sitzung morgen Vormittag 9½ Uhr. Die heutige Tagesordnung in 3. Berathung.

Schluß der Sitzung 3¾ Uhr.

△ Die morgende Sitzung des Abgeordnetenhauses wird die letzte vor dem Feste sein. Der Beginn derselben ist auf eine sehr frühe Stunde angesetzt (9½ Uhr), damit die Abgeordneten die Mittagszüge benutzen können, um in die Heimath zurückzukehren. In der morgenden Sitzung wird das Gesetz über den Sitz der Landgerichte und Oberlandesgerichte in dritter Berathung erledigt werden. Selbstverständlich ist damit das Gesetz für das Abgeordnetenhaus noch nicht erledigt. Es läßt sich annehmen, daß das Herrenhaus den Kommissionsbeschlüssen des Abgeordnetenhauses in verschiedenen Punkten nicht beitreten wird. Die en bloc Annahme des Gesetzentwurfs hat demnach nur die Wirkung, daß die materielle Berathung auf den Monat Januar verschoben wird Es wird das für die verschiedenen sich benachtheiligt glaubenden Interessenten im Lande das Signal sein das Herrenhaus mit Petitionen zu überfluthen.

Ausland.

Frankreich. Paris, den 18. December. Der Vicomte St. Vallier ist zum Botschafter am berliner Hofe ernannt und wird Mitte Januar dahin abgehen. — Die neuen Ernennungen für die Präfecturen werden voraussichtlich schon morgen officiell publicirt werden und dürften die Präfecten, welche in Folge des Cabinetswechsels vom 16. Mai abgesetzt waren, ihre früheren Stellungen größtentheils wieder erhalten. — Ein Circular des Ministers des Innern weist die Präfecten an, den Journalen die volle Freiheit des Straßenverkaufs wieder zu gestatten.

Versailles, 18. December. Senat. Pouyer-Quertier verliest den Bericht der Finanzcommission, welcher sich für die Bewilligung der vier directen Steuern und zweier Zwölftel des Budgets erklärt. Lucien Brun nimmt im Namen der Rechten das Wort und bestreitet der Majorität prinzipiell das Recht, das Budget zu verweigern und dadurch das Leben des Staates gewissermaßen zu suspendiren. Redner erklärt, die Rechte werde gemäß dem Antrage der Commission stimmen. Die vier directen Steuern so wie zwei Zwölftel des Budgets wurden schließlich einstimmig genehmigt.

— Deputirtenkammer. Laissant von der Linken brachte einen Antrag ein, betreffend die Herabsetzung der Militärpflicht von 5 auf 3 Jahre, so wie betreffend die Aufhebung des Instituts der Freiwilligen. — Der Minister Dufaure legte einen Gesetzentwurf vor, durch welchen das Gesetz über Preßvergehen aufgehoben und für die seit dem 16. Mai d. J. begangenen Preßvergehen eine Amnestie erlassen wird.

Im Senat und in der Deputirtenkammer wurde ein Decret des Marschall-Präsidenten verlesen, durch welches die Session der Kammern für geschlossen erklärt wird.

Türkei. Konstantinopel, 18. Dezember. Die Besprechungen zwischen den Botschaftern der Großmächte unter sich und mit den türkischen Ministern haben, wie die hiesige „Agence Havas" erfährt, keineswegs den Charakter einer Berathung auf Grundlage einer Mediation. Die Mediationsfrage wird vielmehr zwischen den Mächten direkt ohne Betheiligung ihrer Vertreter in Konstantinopel verhandelt.

Von mehreren Seiten räth man der Pforte zu rascher Einleitung direkter Verhandlungen mit Rußland; selbst England beeinflusse die Pforte nicht mehr im gegentheiligen Sinne. Prinz Reuß habe der Pforte seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, im Falle direkter Verhandlungen seine guten Dienste bezüglich des Arrangements gewisser Vorfragen eintreten zu lassen. Die Pforte sei indessen bisher nicht geneigt, diesen Rathschlägen zu folgen und concentrire ihre ganze Aufmerksamkeit auf Rumelien.

— Die Journale melden, mehrere kretensische Führer, welche in Griechenland wohnten, seien nach Kreta zurückgekehrt. Unter der christlichen Bevölkerung von Sphakia herrsche große Aufregung.

Provinzielles.

§ Neidenburg 17. Dezember. Orig. C. Vor mehreren Tagen besuchte ein Arbeiter Gorey von hier ein hiesiges Kneiplocal und that sich so viel zu Gute, daß er betrunken von der Bank fiel; er wurde von der Erde aufgehoben und auf der Bank in Positur gebracht, um ihn ausrauschen zu lassen. Kurze Zeit darauf erschien der Polizist Krohn, forderte den Gorey zum Nachhausegehen auf und als dieser den Fortgang weigerte, brachte er ihn in's Kühle. Gorey der inzwischen zu Verständniß kam, verlangte lärmend, das Arrestlocal verlassen zu dürfen. Krohn, der die Abendaufsicht haben mochte, erschien nur zu bald im Arrestlocal wieder und es kam nach kurzen Worten zum Handgemenge, bei welchem Gorey von dem Polizisten hart behandelt sein muß; denn man fand bei der nach dem nicht allzulange erfolgten Tod des Mannes vorgenommenen Sektion der Leiche Spuren von Fußtritten in der Schläfegegend desselben. Das Resultat der Sektion ist noch Geheimniß. Allgemeiner Wunsch ist nun Entlassung dieses Wütherichs, die auch in Balde erfolgen muß, sofern die städtische Verwaltung der öffentlichen Meinung Gehör schenken wird. — Auf keinem Markte findet man eine solche Wirthschaft, wie hier. Es ist unserer Landleute Gewohnheit die Butter nicht, wie allerorts üblich, in Pfd. und halbpfundstücken, sondern in ganzen Klumpen zu Markte zu bringen; unsere Damen müssen nach Kauf eines Pfundes oder mehr Butter in Begleitung der oft ganz schmutzig gekleideten, trunkenen Weiber in den nächsten Laden gehen, dort durch die Güte des Herrn Materialisten die gekaufte Quantität Butter sich abwiegen lassen; es kommt denn dabei noch oft vor, daß die verkaufende Butterfrau, wenn ihr das Gewicht des Kaufmanns mit ihren eigenen Gewicht nicht stimmt, den Laden verläßt und die kaufende Dame stehen läßt, welche dann wieder das Vergnügen hat den Marktschmutz zu treten. Ein kleiner Zusatz zur Marktordnung dürfte dieses Uebel bald ersticken.

Dirschau, den 18. Dezember. Behufs Begründung der Zuckerfabrik Dirschau wurde in einer gestern im Hotel zum Kronprinzen hierselbst stattgehabten Versammlung das constituirende Comité aus folgenden Herren zusammengesetzt: Amtsrath Hagen-Sobbowitz, Rittergutsbesitzer v. Kries-Waczmirs, Rittergutsbesitzer R. Heine-Narkau, Gutsbesitzer Brandt Lunau, Gutsbesitzer Focking, Bürgermeister Wagner, Kaufmann Carissohn und Commerzienrath A. Preuß aus Dirschau. — In der gestern abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der hiesigen Creditgesellschaft W. Preuß wurden für das Jahr 1878 zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Bürgermeister Wagner und zu dessen Stellvertreter der Kaufmann J. Enß hierselbst gewählt. (D. A.)

Schneidemühl, 19. Dezember. Am 14. d. Mts. wurde der Schmied Kozerra aus Friedheim in dem von hier ungefähr 11 Kilometer belegenen Schmilau von einem Sohne der Wittwe Prodöhl daselbst erstochen. Kozerra, welcher hier Eisen gekauft hatte, war bei dieser Wittwe auf dem Heimwege eingekehrt und mit den Söhnen derselben in einen Wortwechsel gerathen. Als Kozerra wieder seinen Wagen bestiegen hatte, um weiter zu fahren, wurde er von zwei Söhnen der Wittwe Prodöhl heruntergezogen und erstochen. Die gerichtliche Section der Leiche, welche gestern stattfand, hat ergeben, daß das Messer in den rechten Lungenflügel eingedrungen war und den augenblicklichen Tod zur Folge gehabt hatte. An dem Halse ist außerdem eine Streifstichwunde und auf dem Kopfe sind eine größere Anzahl von Wunden, die wahrscheinlich von Stockschlägen herrühren, vorgefunden worden. Der Knecht der Wittwe Prodöhl, welcher sich auch an diesem Verbrechen betheiligt haben soll, und ein Sohn dieser Wittwe sind hier gefänglich eingeliefert worden, der eigentliche Thäter aber hat die Flucht ergriffen.

Neustadt, den 19. Dezember. Unser Bildungsverein hielt in diesem Monate zwei Sitzungen ab. Am 1. Dezember sprach Herr Kreisschulinspector Konsalik in einem interessanten Vortrage über Insekten und legte zur Illustrirung desselben eine Reihe sehr schöner Exemplare verschiedener Insekten vor. Am 15 Dezbr. fand die zweite Versammlung statt, welche hauptsächlich zur Neuwahl des Vorstandes verwendet werden mußte. Die zahlreich besuchte Versammlung wählte zum ersten Vorsitzenden für das Jahr 1878 Herrn Dr. Strebitzki, zum zweiten Herrn Kreisgerichtsdirector Petrenz, zum Schatzmeister Herrn Brandenburg, zu den übrigen 6 Vorstandsmitgliedern die Herren Gymnasiallehrer Riemer, Lehrer Herrman, Hauptlehrer Geier, Kreis[illegible] Boldke, Apotheker Böttger und Gerichtskassen-Controleur Birow; sämmtliche Herren nahmen die Wahl an. Nach der Fragenbeantwortung machte Hr. Gymnasialdirektor Seemann interessante Mittheilungen über die Sophienkirche zu Konstantinopel. Für den nächsten Monat wird dem hiesigen Vereine von dem Hr. Verbandsvorsteher die astronomische Abtheilung des Wandermuseums, bestehend aus Erdglobus, Himmelsglobus, Tellurium, großem beweglichem Planetarium, Mondbahnapparat, Sterngrößenapparat, Jupiterium und Planetocometarium übersandt werden, und es hat die Erklärung dieser Apparate Herr Gymnasiallehrer Herweg übernommen.

Von der polnischen Grenze. In der Nacht zum 14. d Mts. bemerkten zwei auf Streifwache befindliche Soldaten des Rinderpestkommando's in der Nähe der poln. Grenze ein Wachtfeuer. Sie gingen auf dasselbe zu und fanden hier mehrere polnische Juden (Schmuggler), welche mit Spiritus gefüllte Schweinsblasen bei sich hatten. Da diese Leute sich dessen bewußt waren, daß der Posten keine Ursache hatte, ihnen feindlich gesinnt zu sein, blieben sie ruhig auf ihrem Platze, holten eines der originellen Schmuggelgefäße hervor und ließen die Soldaten den feurigen Trank kosten, worauf sie sich entfernten. Der 90-grädige Spiritus verfehlte unterdeß nicht seine nachtheiligen Wirkungen. Die Gemüther wurden erregt und Streitsucht stellte sich bald als die Folge heraus. In Ermangelung eines dritten begannen die beiden Kameraden unter sich einen Streit, welcher damit endete, daß einer von ihnen S. sein Seitengewehr zog und auf den anderen H. losbieb. Dieser wollte, um sich seiner Haut zu wehren, gleichfalls die Klinge ziehen, erhielt aber dabei von seinem Gegner solche derbe Schläge auf die Hand, daß dieselbe mit geknickten Fingern abfiel und ihren Dienst versagte. Hierauf brachte H. seinem nun wehrlosen Kameraden mehrere Kopfwunden bei, bis derselbe bewußtlos zu Boden sank. H. wurde mit nur schwachen Lebenszeichen vom nachfolgenden Posten gefunden und nach dem nächstgelegenen Dorfe gebracht. Der Unglückliche fühlte sein Ende herannahen, drückte noch den Wunsch aus, seine Mutter zu sehen und verschied am folgenden Tage. Der ärztliche Beistand war erfolglos geblieben. S. wollte von der ganzen Geschichte nichts gewußt haben; jedoch die von Blut bespritzten Kleider verriethen den Uebelthäter. Morgen findet die gerichtliche Section der Leiche statt. H. wird nach seinem Garnisonorte transportirt, um das verdiente Urtheil zu empfangen

Bromberg, 19 Dezember. Gestern wurde ein Lehrling des Destillateurs Fink in der Brückenstraße nach der Rinkauerstraße geschickt, um von einem Kunden zwei kleine Fässer abzuholen. Unterwegs wurde er von einem Menschen verfolgt, der ihn aufforderte zu warten, da er den Weg dorthin in seiner Begleitung machen wollte, was aber der Lehrling ablehnte Als er nach ca. 10 Minuten wieder den Rückweg antrat, wurde er in der Rinkauerstraße plötzlich, wahrscheinlich von jenem Menschen, angefallen, der mit einem Messer einen Stich nach ihm führte. Der Lehrling parirte den Stoß mit einem der Fäßchen, so daß das Messer an demselben abglitt Der Strolch aber verfolgte ihn weiter und stach nach dem Rücken des Jungen, in welchem er ihm, da der Angefallene eine ausweichende Bewegung machte, glücklicherweise nur eine unbedeutende Verletzung beibrachte. Der freche Strolch hat noch nicht ermittelt werden können.

Locales.

Thorn, 20. December 1877.

— **Die gestrige Ankündigung der** Rede des Hr. Dr. Gerhardt beruhte auf einem Mißverständniß. Wir bitten unsere Leser, soweit wir dies bei den hauptsächlich Betheiligten nicht bereits persönlich gethan haben, wegen dieser Ente um Verzeihung. Es handelte sich um eine Vorbesprechung des Wahlcomitees. Diese hat stattgefunden und es wurde darin beschlossen, die Tageszeit für den Bericht auf 11½ Uhr am Freitag, den 28. dieses Monates festzusetzen und als Local den Saal des Artushofes zu wählen. Herr Dr. Gerhardt trifft am 27. d. M. ein und wird im Victoria-Hotel absteigen. Das Wahlcomitee bittet namentlich die ländlichen Wähler, mit Rücksicht auf welche die Mittagsstunde eines Markttages für den Bericht des Abgeordneten gewählt wurde, um recht zahlreiches Erscheinen. Siehe Inserat.

— **Unsere Landsmännin,** Fräulein Erna Leiser, welche wir das Vergnügen hatten, Anfangs dieses Jahres in einem Concert des Gesangvereins zu hören, hat sich, wie wir hören, auf eine Aufforderung des Herrn Schappler bereit erklärt, demnächst in einem Concerte hierselbst aufzutreten, dessen Termin wir seiner Zeit mittheilen werden. Fräulein Erna Leiser hat am vergangenen Mittwoch in dem vom Berliner Hausfrauen-Verein veranstalteten Concert einige Lieder gesungen, „durch deren vorzüglichen Vortrag sie bei ihrer anerkannt schönen, sympatischen Sopranstimme auch dieses Mal in dem „Schilflied" von Mendelssohn und „durch den Wald" von Würst vollste Anerkennung erwarb." So einer der hervorragendsten Berliner Critiker. Wir dürfen uns freuen, daß die junge Dame in der Residenz eine immer weiter gehende Beachtung findet und sind im Voraus dankbar für den in Aussicht gestellten Genuß.

— **Ueber die Eisenbahnbrücke** wird von mehreren Seiten wegen der großen Glätte geklagt Wie wir uns selbst heute überzeugten, sind an mehreren Stellen Blutlachen. Um so mehr, als jetzt ein verhältnißmäßig hoher Zoll erhoben wird, dürfte der Wunsch, daß die Behörde sich dazu verstehen möchte, Asche streuen zu lassen, gerechtfertigt erscheinen.

— **Der Schmuggel polnischen Rindvieh's** wird, wie wir neulich bereits andeuteten, grade in unserer Gegend, namentlich jenseits der Weichsel, sehr lebhaft betrieben. Indeß ist die ländliche Polizei in gleicher Weise rührig und so gelang es gestern dem Amtsvorsteher Reisemüller in Gut Gremboczyn, vier Stück aus Polen eingeschmuggeltes Vieh mit Beschlag zu belegen. Das Vieh ist heute erschossen worden. Die Schmuggler sind verhaftet in den Persönlichkeiten des Albrecht Szarupski aus Deutsch Papau, Anton Krolikowski aus Polen, Wilhelm Semrau aus Gumowo. Sie sind des Vergehens geständig. Bei ihrer Vernehmung äußerte einer der Verhafteten: „Wenn wir dran kommen, so sollen auch noch andre dran." Es ist begründete Aussicht, daß man in Folge dessen umfassenden Einschmuggelungen auf die Spur kommt. Da die wenigen Gensdarmen die Grenze nicht genügend bewachen können, so beabsichtigt die Behörde, die Absendung eines Militaircommandos zu beantragen.

— **Laut neuerer telegraphischer Meldung** an das Bundeskanzleramt ist es zweifelhaft, ob der im Kreise Inowrazlaw beobachtete verdächtige Krankheitsfall unter dem Rindvieh des Dominialvorwerks Krazyce in Wirklichkeit ein Fall von Rinderpest ist Nach dem Gutachten des Departements-Thierarztes sprechen die Gesammterscheinungen für bösartiges Katarrhalfieber. Die Ortssperre bleibt bis auf Weiteres aufrecht erhalten.

— **Die Fähre ist des** eingetretenen, wenn auch schwachen Eisganges wegen mit gestern Abend eingestellt worden.

---

waren, sie in den Augen des Generals und in Aller Augen zu Grunde zu richten." War doch in ihnen angedeutet, den alten Mann aus dem Wege zu räumen und Chandos zu heirathen. Alles, was sie in unseliger Leidenschaft dem Papier anvertraut, die geheimsten Gedanken ihrer dämonischen Natur waren in den Briefen verborgen, die jetzt an das Licht des Tages kommen sollten. Dieser Schlag, der noch dazu so unvorbereitet auf sie niederfiel, schmetterte sie zu Boden. Todtenbleich, mit zitternden Knieen sank sie in einen Sessel, nachdem sie einen Blick in Alice's Antlitz geworfen hatte, welches unbeweglich und wie aus Marmor gehauen erschien.

„Ich habe die Briefe erkauft — mit Geld erkauft," fuhr Alice fort. „Sie sehen, Lady Harding, daß Sie in meinen Händen sind und daß nur ein offenes Geständniß Ihrer Schuld die Strafe mildern kann, welche Sie erwartet."

In jedem andern Augenblick würde Laura versucht haben, die Briefe mit Gewalt an sich zu bringen und sie Alice zu entreißen, aber der Schlag, welcher sie getroffen, und vor allem Chandos Nichtswürdigkeit hatte sie völlig gelähmt. Sie war kaum noch eines klaren Gedankens fähig und wie fast alle solche Charaktere, die nur durch den Erfolg getragen werden, aber sofort, wenn dieser fehlt, feige in sich zusammenfallen, so bemächtigte sich ihrer eine Niedergeschlagenheit, die an Erstarrung grenzte.

„Ich wiederhole Ihnen," sagte Alice jetzt wieder in ihrer stolzen entschlossenen Art, „nur ein offenes Geständniß kann Ihre Strafe mildern. Zögern Sie aber nicht zu lange, in einer Stunde schon wird es zu spät sein, denn der Verhaftsbefehl gegen Ihren Mitschuldigen Warren ist bereits in Lindsay's Händen. Es sind Mittel vorhanden, ihn zu überführen und ihn zu zwingen, zu gestehen, wer Parsey überfallen, und das Geld, welches derselbe bei sich geführt, geraubt hat."

Das war zu viel für das unwürdige Weib, welches sich noch vor wenigen Stunden so sicher geglaubt hat. Sie glitt von dem Sessel herab, zu Alice's Füßen. Ihre Sinne verwirrten sich.

„Gnade — Gnade!" stammelte sie.

So sehr Alice sie auch verabscheute und verachtete, dieser Anblick flößte ihr Mitleid ein War es doch eine Frau, welche sich zu ihren Füßen wand und um Gnade flehte. Aber durfte sie Gnade üben, jetzt im entscheidenden Augenblick?

„Hatten Sie Erbarmen mit mir?" fragte sie in milderem Tone.

„Ich weiß, daß ich die härteste Strafe verdiene," klagte Laura, „aber ich will bereuen."

„Ich will Ihr schriftliches Geständniß. Sobald dasselbe in meinem Besitze, gebe ich Ihnen die Briefe zurück."

„Sie wollen mein Geständniß, um mich den Gerichten zu überantworten?" fragte Lady Harding. „Alice, ich bitte, ich flehe Sie an, seien Sie barmherzig. Nur das nicht. Ich will England verlassen, nach Indien gehen, ich will vor Lord Temple Alles widerrufen, was ich ihm Schlechtes mitgetheilt über Sie. Ihre Freunde Lindsay und Purton sollen dasselbe von mir hören. Ich will Thamas Parsey um Verzeihung bitten, aber ich beschwöre Sie, bringen Sie mich nicht in's Gefängniß."

Alice entgegnete keine Silbe. Sie war ein starker Charakter, und hatte geglaubt, daß nichts sie wankend machen würde in ihrem Entschlusse, die Urheberin ihres Unglücks zu bestrafen, wie sie es verdiente. Aber sie hatte sich zu viel zugetraut. Ihre hochherzige, edle Natur erwachte und nur die äußerste Willenskraft hielt sie davon ab, sich in milderer Weise zu äußern.

Lady Harding ließ nicht ab, sie zu bitten und zu bestürmen. Ihre Todesangst zeigte ihr den richtigen Weg, Alice vollends zu rühren.

„Bei dem Leben Ihres Kindes beschwöre ich Sie, haben Sie Erbarmen!"

Und sie umfaßte Alices Kniee.

Ein Sonnenstrahl flog über das Antlitz der Letzteren. Sie athmete tief auf.

„Es sei," sagte sie. „Hören Sie mich an, Lady Harding Sie geben mir das schriftliche Bekenntniß Ihrer Schuld, wie ich es von Ihnen gefordert habe, Ich benutze dasselbe nur — ich gelobe es Ihnen bei dem Leben meines Kindes um Lord Temple, denn Lindsay glaubt an meine Schuldlosigkeit — zu überzeugen, wie unrecht er mir gethan hat. Sie erhalten die Briefe zurück und ich werde Lindsay bitten, Warren entfliehen zu lassen. Er mag nach Amerika entkommen Sie werden London verlassen. Ich überlasse Ihnen, den General dazu zu bestimmen. Ihr Geständniß bleibt in meinen Händen. Nach Ihrem Tode mag es mich vollständig rechtfertigen, wenn eine Rechtfertigung in den Augen der Welt noch nöthig sein sollte, die Lord Temple übernehmen wird, indem er mich zum zweiten Male heirathet. Ich glaubte nicht, Laura Harding, daß ich Ihnen verzeihen würde, aber ich fühle, daß ich recht thue. Stehen Sie auf und schreiben Sie!"

Mechanisch gehorchte Lady Harding. Sie schrieb, was Alice ihr dictirte. Es war ein umfassendes Eingeständniß ihres Verbrechens und in jeder Weise genügend um Alice's Schuldlosigkeit darzuthun. Laura war an Leib und Seele gebrochen, und nur der eine Gedanke, daß sie bewahrt bleibe vor dem Gefängniß und vor einer entbehrenden Strafe, hielt sie noch aufrecht. In halber Erstarrung nahm sie Chandos' Briefe zu sich, nachdem Alice ihr Geständniß in Händen hatte und ohne ein Wort zu reden, sah sie Alice sich entfernen, nachdem ihr dieselbe gesagt hatte, daß sie in einer halben Stunde mit Lindsay und Purton zurückkommen würde, um zu berathen, was mit Warren geschehen solle.

(Fortsetzung folgt)

— Im Stadttheater wird morgen zum Benefiz für Frau Fischer „Fatinitza“ gegeben, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

— Im polnischen Handwerkerverein wurde in der gestrigen Sitzung beschlossen, auf den 2. Januar behufs der Vorstandswahl eine General-Versammlung anzuberaumen.

— **Gerichtsverhandlung** vom 18. Dezember 1877. 1. Die separirte Tischlerfrau Anna Jaworska aus Schönwalde ist beschuldigt, verschiedene Gegenstände aus einem Kaufmannsladen hierselbst gestohlen zu haben, sie ist im Besitze der Sachen getroffen, leugnete jedoch den Diebstahl und behauptete, daß sie die Sachen von einem unbekannten Bettler gekauft habe. Auf diese den Dieben geläufige Ausrede legte der Gerichtshof jedoch kein Gewicht und verurtheilte die Angeklagte zu 6 Wochen Gefängniß.

2. Der Gastwirth F. M. Trenkel aus Thornisch Papau ist angeklagt, das Schankgewerbe ohne Konsens betrieben zu haben. Er machte die in solchen Fällen schon mehrfach vorgebrachte Einrede, daß er das Schankgewerbe vor Ertheilung des Konsenses nicht für eigene, sondern für Rechnung seines Vorbesitzers betrieben habe, blieb den Beweis dafür jedoch schuldig und wurde zu 30 Mk evtl. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3. Der Kommissionair Adolf Wittkowski von hier ist wegen Unterschlagung von 300 Mk angeklagt, die er von dem Kaufmann Rosenthal in Berlin zur Anzahlung auf einen Holzkauf, den er für denselben abschließen sollte, gezahlt erhielt. Der Kauf kam nicht zu Stande und räumte der Angeklagte ein, die 300 Mk dem Rosenthal nicht zurückgegeben, sondern für sich verwendet zu haben. Er machte eine Gegenforderung von 125 Mk geltend, die R. jedoch nur in Höhe von 25 Mk anerkannt hat. Die Behauptung des Angeklagten, daß er inzwischen den R. vollständig befriedigt habe, hielt der Gerichtshof für unerheblich und erkannte auf 2 Monate Gefängniß.

4. Der Arbeiter August Sich aus Neubruch räumte ein, auf dem Felde des Besitzers Feblauer zu Czarnowo ein zwei Fäuste großes Stück Bernstein gefunden und dasselbe für 15 Mk an einen unbekannten Mann verkauft zu haben. Er wurde auf Grund des Gesetzes vom 22. Februar 1867 zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

5. Der Uhrmacherlehrling Johann Ossowski aus Culmsee ist beschuldigt, im August d. J. in Culmsee die der katholischen Kirchengemeinde gehörige Thurmuhr vorsätzlich und rechtswidrig beschädigt zu haben.

Es wurde eines Morgens bemerkt, daß die Thurmuhr, die erst vor kurzer Zeit reparirt worden war, nicht mehr schlug und stellte sich heraus, daß zwei Sperrfedern von einer Vorrichtung des Schlagwerkes von einer unzweifelhaft sachverständigen Person abgebrochen waren. Der Angeklagte, welcher zu jener Zeit aus der Lehre des Uhrmachers Brengel in Culmsee entlassen worden war, und auf den sich der Verdacht der Thäterschaft lenkte, hatte Gelegenheit, durch ein Loch in den fest verschlossenen Thurmuhrverschlag hineinzukriechen, und räumte bei seiner polizeilichen Vernehmung ein, daß er am 6. August cr. in den Uhrverschlag hineingeklettert und an der Uhrleine gezogen, worauf dieselbe nicht mehr geschlagen habe. Im Audienztermine widerrief der Angeklagte das Zugeständniß, welches er nur weil er eingeschüchtert worden aus Furcht abgegeben haben will, und da für seine Thäterschaft weitere Beweise nicht vorlagen, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

— **In Alexandrowo** wurde am vorigen Sonntag ein großes Plewnafest gefeiert, bei welchem Illumination und Feuerwerk stattfand, und, wie uns unser Gewährsmann mittheilte — über 100 Flaschen Sect getrunken wurden. Fiducit.

— **Ueber Hausdiebstähle** wird fort und fort geklagt. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, die Hausthüren Abends zu schließen.

— **Die Besitzer der Wanderlager**, welche nunmehr zur Communalbesteuerung herangezogen werden, sind häufig nicht ganz einverstanden mit dieser Maßregel.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 20. December. (Lissack und Wolff)

Wetter: Frost.
Weizen wenig zugeführt, Preise unverändert.
fein, hell, gesund 205—210 Mk.
gut, mittel, gesund 200—202 Mk
mittel etwas Auswuchs 192—195 Mk.
abfallend russisch 175—185 Mk.
Roggen unverändert, feine Waare kommt nicht zum Angebot. Bezahlt wurde 118—128 Mk.
Sommergetreide flau, ohne Zufuhr.
Rübkuchen 7,50—8,50 Mk.

Breslau, den 19. December. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 17,00—18,30—20,30—20,00 Mk, gelber 16,50—17,80—18,80—20 Mk per 100 Kilo. — Rogen schlesischer 13—13,40—14 Mk, galiz. 11,50—12,30—13,30 Mk per 100 Kilo. — Gerste 12—13,80—15—16,20 Mk per 100 Kilo. — Hafer 10,80—12,30—13,40 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 15—16,60—17,50 Mk, Futter- 14,50—15,80—16 Mk per 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 12,20—13,20—14 Mk per 100 Kilo. — Winterraps 31—27,50—26,50 Mk per 100 Kilo. — Winterrübsen 30—27—26 Mk per 100 Kilo. — Sommerrübsen 30—26,50—25,50 Mk per 100 Kilo. — Rapskuchen 7,10—7,30 Mk per 50 Kilo.

Berlin, den 19. December. — Gold- u. Papiergeld. — Dukaten p. St. 9,60 bz. — Sovereigns 20,38 G. — 20 Frcs. Stück — — — Dollars 4,15 G. — Imperials p. 500 Gr. 1392,50 bzB. — Franz. Bankn. 81,25 B. — Oesterr. Silberg. 180,00 B.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 20 December 1877

	20. 12. 77.	19. 12. 77.
Fonds	matt.	
Russ. Banknoten	202	204—65
Warschau 8 Tage	201—20	203—90
Poln. Pfandbr. 5%	61—50	62—20
Poln. Liquidationsbriefe	54—50	50
Westpreuss. Pfandbriefe	94—90	94—90
Westpreus. do. 4½%	100—50	100—60
Posener do. neue 4%	94—20	94—10
Oestr. Banknoten	168—80	169
Disconto Command. Anth.	103—50	104
Weizen, gelber:		
Dezember	221—30	214
April-Mai	208	208
Roggen:		
loco	141	141
Dezmber	140—50	140—50
April-Mai	143	143
Mai-Juni	142	142
Rüböl.		
Dezember	70—50	70—80
April-Mai	71	71—30
Spiritus.		
loco	49	49
Dezembr.	49—40	49—20
April-Mai	51—70	51—50
Wechseldiskonto	4½ %	
Lombardzinsfuss	5½ %	

Thorn, den 20 December.
Wasserstand der Weichsel heute 0 Fuß 10 Zoll



Rudolph Wunsch
Thorn,
Schuh- und Stiefel-Fabrikant, Brückenstr. 45.
empfiehlt hierdurch sein neues Geschäft zur gefälligen Beachtung. Reichhaltiges Lager in:
Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln und Schuhen.
Bestellungen schleunigst, unter Zusicherung reellster Bedienung. Reparaturen werden schnell ausgeführt.

Zum Weihnachtsfeste Knaben- und Mädchenschultaschen
wie auch verschiedene andere Gegenstände empfiehlt zum billigen Preise
W. Krämer,
Gerechtestraße 120.

Schlittschuhe. **Schlittschuhe.** Schlittschuhe.
empfiehlt
Leopold Fabian.
Schlittschuhe.

Zum Weihnachtsfeste!
empfehle ich mein reichhaltiges Lager: Stühle, Blumentische, Kindertische, und Stühle, Papierkörbe, Arbeitskörbe, Schlüsselkörbe, Wandkörbe, Zeitungsmappen, Puppenwagen Kinderspielsachen u. s. w. zu den billigsten Preisen.
A. Sieckmann. Schülerstraße.

Zum Weihnachtsfeste empfehle kleine Kinderstühle, Tische, Puppenwiegen sowie auch verschiedene andere Gegenstände.
Gerechtestraße 120.

Als Ersatz für den theuren Holländer, empfehle ich
Melange-Canaster
à Pfund 80 Pf.
Robert Brüche.

Französische Wallnüsse,
à Pfd. 30 Pf., Preißelbeeren, Dill, Gurken, empfiehlt
A. von Blumberg.

Herren-, Damen u. Kinder-Stiefel
sowie echt
Juchtlederne Jagdstiefel,

Salon-Stiefel, Atlas-Schuhe in der größten Auswahl, verschiedener Qualität, elegant und dauerhaft gearbeitet, nur eigenes Fabrikat, empfehle ich zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen nach Wunsch werden sauber und schnell ausgeführt.
J. Prylinski.
Schülerstraße Nro. 415.

Im Verlage der **Hartung**'schen Buchdruckerei in Königsberg ist erschienen und durch die Buchhandlung von Walter Lambeck in Thorn zu beziehen:
Alphabetisches Ortschafts-Verzeichniß
der Provinzen
Ost- und Westpreußen,
mit Angabe
der Kreise und Poststationen, Uebersicht des Flächenraumes u der Einwohnerzahl.
Herausgegeben
von der
Kaiserl. Oberpostdirection zu Königsberg
35 Bog. gr. 4° Preis geh. 6 Mark.
Für Behörden, Kaufleute, Gewerbetreibende, überhaupt für das mit der Post verkehrende Publikum ein unentbehrliches Handbuch.

Wickbolder, Braunsberger, Nürnberger, Erlanger, Grätzer wie auch Bairisch Bier
empfiehlt in Gebinden und Flaschen in bester Qualität
Carl Brunk.

Käse
Schweizer — Limburger — Süßmilch- — Edamer — Kräuter- — Neufchateller — Münsterthaler Schachtel- — Russischen Salmen- — Olmützer — Tilsiter — Parmesan- und Chester empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet, Parterre, ist vom 1. Januar zu vermiethen Culmerstraße Nr. 319.

Willkommenes
Weihnachtsgeschenk
zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



Fritz Reuter's sämmtliche Werke.
Volks-Ausgabe in 7 Bänden oder 28 Lieferungen.
Preis jeder Lieferung nur 75 ₰. (7½ Sgr.)
Das Format der Volksausgabe ist ähnlich dem der Ausgabe in 15 Bänden, der Druck etwas compresser, aber klar und deutlich auf gutem glattem Papier.
Bis zum Feste wird Bd. I u. II in geschmackvollem Einbande vorliegen und als willkommenes Weihnachtsgeschenk begrüßt werden.
Bitte etwaige Bestellungen recht bald aufzugeben, damit ich für genügenden Vorrath Sorge tragen kann.
Zur Beschaffung Ihres **Weihnachtsbedarfs an literar. Erzeugnissen,** die in reichhaltigster Auswahl auf meinem Lager sind, halte ich mich bestens empfohlen.

Walter Lambeck,
Buch-, Kunst & Musikalienhandlung.

Schlafröcke! Schlafröcke! Schlafröcke
mit einfacher und eleganter Ausstattung zu äußerst soliden Preisen
S. Schendel.
Breite-Straße 87

Der Bürger- und Bauernfreund,
Zeitung für politischen und wirthschaftlichen Fortschritt,
Verlag von J. G. Driest in Insterburg,
ist und bleibt Organ der **deutschen Fortschrittspartei**, als solches arbeitet er für die Freiheit in Kirche, Staat und Wirthschaft und bekämpft die Bureaukratie und die Militairwirthschaft, ebenso wie den Socialismus.
Das Blatt wird fortfahren, den Angelegenheiten der **Volksschule**, der **Selbstverwaltung** und dem **Genossenschaftswesen** die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und zuverlässige Berichte aus dem **Bezirksverwaltungs-Gericht** und den **Gemeinden** bringen. Für die Besprechung der **Kreisordnungs-Angelegenheiten** und die **Führung der Standesregister** ist es uns gelungen, einen bewährten und erfahrenen Mitarbeiter zu gewinnen.
Sachgemäße **Aufsätze** und wahrheitsgetreue **Mittheilungen** aus allen Kreisen finden bereitwillige Aufnahme, **Insertionen** bei billigstem Preise Verbreitung in **allen Kreisen** der Provinz und in vielen Theilen Deutschlands.
Der Preis beträgt pro Vierteljahr **bei zweimal wöchentlicher Ausgabe (Mittwoch und Sonnabend) nur 1 Mark**, und werden alle Eingänge des Blattes nicht im Interesse Einzelner, sondern **ausschließlich zur Vergrößerung desselben und zur Vermehrung seiner Leistungen für die Partei** Verwendung finden.
Die erfreuliche Zunahme der Leserzahl während des letzten Virteljahres hat es uns ermöglicht, den **Bürger- und Bauernfreund in noch einmal so großem Formate erscheinen zu lassen** und konnte auch deshalb der Inhalt **bedeutend vermehrt** werden, ebenso ist für eine **anziehende Unterhaltungslectüre** gesorgt worden. — Wir rechnen auch für die Folge auf zunehmende geistige und materielle Unterstützung unserer Parteigenossen und laden hierdurch dieselbe zu zahlreicher und rechtzeitiger Bestellung ein.
Die Redaktion und der Verlag des „Bürger- und Bauernfreund"
Zeitung für politischen und wirtschaftlichen Fortschritt.

Eine Partie
schön schmeckender Cigarren
5 Pf. pro Stück, 4 Mark 50 Pf. pro 100 Stück
Handarbeit empfiehlt für Kenner und Liebhaber.
Muster gegen Nachnahme werden prompt versandt
Robert Brüche,
Elisabethstraße 91.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend mein gut assortirtes Lager von **Uhren** in Gold und Silber, für Herren und Damen.
Regulateure, Stutz- und **Wanduhren** zu den **billigsten** Preisen unter **3jähriger Garantie.**
Auch empfehle
echt Schweizer Musikwerke
zu Fabrikpreisen.
Otto Thomas.
Uhrmacher, Breitestr. Nr. 53.

J. Wardacki, Thorn
empfing und empfiehlt
Schlittschuhe mit Patent-Verschluß, Fleischschneide- und Wurststopfmaschinen, Mandelreiben und Schneiden, Brodschneiden Waschständer und Waschsäulen, Laubsäge-Utensilien und Werkzeugkasten, Schlittengeläute und Glocken, Revolver und Gewehre nebst Munition, Kaffeemühlen mit und ohne Räderwerk in großer Auswahl, Waagen in sehr verschiedenen Formen, Kohlenplätten mit eisernem und messingnem Boden, Kochgeschirre emaillirt und verzinnt in jeder Form und Größe, papinianische Kochtöpfe, selbstthätige Katarakt-Waschtöpfe, Kohlenkasten, Ofenvorsätze und Ständer, feine Stahlwaaren jeder Art, namentlich Henckels Fabrikat, und überhaupt jedes andere nützliche Haus- und Küchengeräth.
Gekaufte Gegenstände werden, wenn solche unbeschädigt, bereitwilligst umgetauscht.

Zum Weihnachtsfest
empfehle

Brief- und Musikmappen.	Cartonagen.
Photographie- u. Poesie-Albums.	Notizbücher.
Cigarren- und Brieftaschen.	Portemonnaies.
Bilderbücher.	Schulutensilien.

Baumverzierungen.
Außerdem verschiedene zu Festgeschenken sich eignende größere und kleinere Gegenstände zu sehr billigen Preisen.
Albert Schultz.

Die
Danziger Zeitung
erscheint täglich zweimal.
Abonnementspreis 4,50 Mk., für Auswärtige 5 Mk.

Die **„Danziger Zeitung"** bringt die neuesten politischen Nachrichten — vom Kriegsschauplatz übersichtliche Nachrichten und Telegramme, — ausführliche Verhandlungen des Reichstags und des Landtags, volks- und landwirthschaftliche Artikel, Besprechungen der Kreis- und Provinzial-Angelegenheiten, politische und Börsentelegramme, Handels- und Schiffahrtsberichte, Correspondenzen aus der Provinz und Locales, so wie ein gewähltes **Feuilleton.** — **Inserate** finden durch die **„Danziger Zeitung"** die weiteste Verbreitung in allen Kreisen der Gesellschaft.
Wir bitten um gef. rechtzeitige Erneuerung des Abonnements bei der Post oder in der unterzeichneten Expedition, Ketterhagergasse 4.
Expedition der Danziger Zeitung.

Eine freundliche neu renovirte Wohnung von sogleich zu vermiethen Neust. Markt 255.

Breitestraße 444 nach vorn ist ein möbl. Zimmer mit Beköstigung für 2 Herren vom 1. Januar zu verm.

In der heutigen Wahlversammlung sind die Herren H Adolph, Gieldzinski, Donimirski und Schirmer auf 3 Jahre und J. Moskiewicz auf 1 Jahr zu Mitgliedern der Handelskammer erwählt und haben die Wahl angenommen. — Etwaige Proteste gegen die Wahl sind binnen 10 Tagen bei uns einzureichen.
Thorn, den 17. Dezember 1877.
Die Handelskammer.

Engl. Porter-Bier
für 3 M. 9 Flaschen excl. bei
Carl Brunk.

Zahnarzt
Kasprowicz.
Johannisstr. 101.
Künstliche Zähne.
Gold-, Platina-, Cementplomben.
Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Filzschuhe, Pantoffeln, Filzsohlen
in allen Größen. — Hüte jeder Art werden bei mir aufs sauberste gewaschen, gefärbt und modern geformt.
G. Grundmann,
Hutfabrik.

Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Sultaninen, Prünellen, Feigen, Datteln, eingemachte Früchte auch Ananas empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Schöne Daueräpfel
zu haben „Viktoria-Hotel", Seglerstraße im Keller, zu jeder Tageszeit und auch Abends.
Schmodde.

Karpfen, Karpfen, Karpfen!
und andere Fische, treffen ein und bitte um Bestellungen
A. Mazurkiewicz.

Täglich frische beste Stettiner Hefe.
L. Dammann & Kordes.

Das
Central-Gesinde-Vermiethungs-Bureau
für Königsberg und Umgegend
von
C. M. Stablowski,
Königsberg i/Pr. Löbn. Langgasse 43 empfiehlt sich dem hochlöblichem Adel und dem hochgeehrten Publikum zur Besorgung zuverlässiger männlicher und weiblicher Hausoffizianten als: Commis, Faß- und Oberkellner, Inspektoren, Gärtner, Jäger, Faktore, Kellnerinnen, Köchinnen, Hotelwirthinnen, Wirthschafterinnen 2c.

Theater-Anzeige.
Freitag, den 21. Dez. Benefiz für Frau Fischer und Herrn Kapellmeister Veit. **„Fatinitza."** Komische Operette in 3 Akten von Suppé.
Logen 1 Mk 50 ₰. Sperrsitz 1 Mk 25 ₰. Textbücher zu Fatinitza à 50 Pf. sind im Theater-Bureau, Hotel 3 Kronen zu haben.
Sonnabend, den 22. Dez. Kindervorstellung. **„Die Wichtelmänner."** Weihnachtsmärchen in 5 Bildern von B. Loge 60 ₰, Sperrsitz 50 Pf. Anfang der Vorstellung 5 Uhr.
Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.